



LEW TABACKIN



Ein tonaler Virtuose

Abgesehen vom professoralen Aussehen mit Vollbart und Brille, fällt bei Lew Tabackin vor allem eines auf: Sein meisterhaftes Können am Tenorsaxofon. sonic-Korrespondent Linus Wyrch aus New York hatte ihn vor kurzem im Studio ...

Von Linus Wyrch

Lew Tabackin, der sich ganz begeistert an seine frühen Idole Al Cohn, Don Byas, Ben Webster und selbstverständlich Coleman Hawkins erinnert, unterstreicht dabei gerne deren „tonale Virtuosität“. Diesen Begriff habe er vom Saxofonisten Michael Hashim bei einer Diskussionsrunde gelernt und er trifft perfekt auf Sound-Experten des Saxofons, eben auf deren vollen Ton, zu. Trotz seiner Bescheidenheit ist klar, dass auch Tabackin selbst

in diese Kategorie gehört. Der erstklassige Tenorsaxofonist und Querflötist hat sich aber mit weit mehr als den frühen Wurzeln des Saxofons befasst. Sonny Rollins und John Coltrane sind zwei weitere Musiker, die ihn faszinieren. Anfangs war Coltrane's Einfluss so mitreißend, dass sogar Lew sich rückblickend auf diese Lebensphase scherzhaft als frühen „Coltrane-Klon“ bezeichnet. Tabackin wurde wohlverdient selber zum Idol zahlreicher junger Saxofonis-

ten. Während rund 50 Jahren in der Jazz-Szene ist sein unverwechselbarer Stil in verschiedensten Formationen zur Geltung gekommen. Vor allem die Big Band Jahre mit seiner Frau Toshiko Akiyoshi stechen heraus. 1973 gründeten sie zusammen in Los Angeles „The Toshiko Akiyoshi-Lew Tabackin Big Band“. Mit ihrem Umzug nach New York nannten sie die Gruppe ab 1983 „The Toshiko Akiyoshi Jazz Orchestra featuring Lew Tabackin“. 30 Jahre lang

gab es diese Big Band, welche mit zahlreichen Tourneen und 22 Alben Jazz-Fans auf der ganzen Welt begeisterte. Im März und anfangs April ist er mit dem „Lew Tabackin Trio“ in einer vergleichsweise winzigen Formation anzutreffen. Konzerte finden unter anderem in Österreich und in Italien statt.

sonic: In 1967 hast du deine Frau Toshiko Akiyoshi getroffen. Wie kam es dazu?

Lew Tabackin: Ich habe damals mit Clark Terry's Band gespielt. Es war eine All-Star-Band – außer mir! Ich habe den Job rein zufällig bekommen, weil Zoot Sims nie proben wollte und deshalb mich schickte. *(lacht)* Phil Woods, der in dieser Band am Altsaxofon war, meinte zu mir: „Ich glaube nicht, dass Zoot dabei sein will. Komm du doch einfach.“

Etwas zur selben Zeit hat Toshiko nach einem Saxofonisten für ein Konzert in der Town Hall gesucht. Joe Farrell sollte mit ihr spielen, hat aber abgesagt. Sie war also immer noch auf der Suche, als sie eines Abends bei Clark's Band für Don Friedman einsprang. Toshiko hörte diesen Tenorsaxofonisten und sagte: „Wow, wer ist denn dieser Kerl?“ Der andere Tenorsaxofonist der Band war George Coleman. Sie wusste, dass es nicht George war, und setzte fort: „Ich mag diesen Kerl, er hat diese Art Sound und bla-bla ...“ – um es kurz zu machen: Sie stellte mich für den Gig an und ich habe dann ebenfalls abgesagt, weil ich mit Thad Jones und Mel Lewis auf Tournee ging – übrigens derselbe Grund, aus dem Joe Farrell abgesagt hatte. *(lacht)* Das war der Anfang, aber Toshiko hat mich dann schließlich für ein paar Gigs angestellt und dies führte später zu unserer weiteren Zusammenarbeit.

sonic: Du hast vorhin Phil Woods erwähnt. Da gibt es ein tolles Album von 1980 von euch beiden. Wie war das für dich? Ist da eine Reunion geplant?

Lew Tabackin: *(lacht)* Ich glaube, es hätte eine Reunion geben sollen. Das war eine interessante Session, es gab keine Probe und alles wurde an einem Tag aufgenommen. Ich war damals

immer noch in Kalifornien und kam nach New York. Phil hatte ein paar Charts geschrieben und wollte den „Limehouse Blues“ rasend schnell spielen. Die Aufnahme war sehr gut. Wir hatten einen Plan, sind ihm aber nicht immer gefolgt. *(lacht)* Das Meiste haben wir in einem Take aufgenommen. Das Album war musikalisch ziemlich erfolgreich und es kam auf verschiedenen Labels heraus. Interessanterweise haben wir deshalb sogar ein paar Dollars daran verdient, was ja heutzutage nicht gerade üblich ist. *(schmunzelt)* Ich denke, wir hätten noch ein Album machen sollen, aber dazu kam es leider nie. Die CD ragt heraus – vielleicht nicht akustisch, aber musikalisch empfinde ich es als eine wichtige Aufnahme.

sonic: Auf deiner Website gibt es ein Zitat aus einem Artikel der Schweizer Zeitung „Der Bund“, das wie folgt lautet: „Der Tenorsaxofonist Lew Tabackin hat einen langen Bart – seine Musik zum Glück nicht.“

Lew Tabackin: *(lacht)* Das ist von einem Gig in Bern in der Schweiz. Ja, das ist wirklich lustig!

sonic: Diesen Bart hast du ja schon seit eh und je. Kann man ihn als dein Markenzeichen betrachten?

Lew Tabackin: Ich glaube, das ist so um '66 oder '67 herum passiert. Ich war auf Tour mit einer Motown Gruppe. Das war ziemlich interessant, das wäre eine ganz andere Geschichte für sich selbst ... Ich habe mich entschieden, einen Bart wachsen zu lassen. Es war die richtige Zeit dafür, weil mir niemand Beachtung schenkte. Außerdem war ich der einzige Weiße in dieser Gruppe, vielleicht dachte ich, es könne diese Tatsache etwas vertuschen, oder wie auch immer. *(lacht)* Auf jeden Fall war es ein guter Moment, dies zu tun, ich musste mich nicht ums Rasieren kümmern und danach ist das Ganze irgendwie geblieben. Und ja, jetzt ist es halt eine Art Markenzeichen. Ich mag es einfach nicht, mich zu rasieren. Es ist richtig ätzend, dies jeden Tag tun zu müssen, manchmal sogar zweimal. Ich hasse das ... ■



SaxTuner Armin Weis, Meister der **Extra-Portion Spaß**

Klaus Dapper schreibt über **SaxTuning** in sonic, Heft 3/09:

„Die Unterschiede waren tatsächlich spürbar, obwohl einige Stunden zwischen beiden Tests vergangen waren. **Die Mechanik lief leichter, das Griffgefühl war homogener, der Klang und die Lautstärke innerhalb der Tonleiter schien uns homogener zu sein, der Sound war strahlender und gefiel uns besser, die Intonation war gleichmäßiger.** Ein erfahrener Saxofonist nimmt diese Unterschiede bewusst wahr und genießt jedes Detail der „neuen Leichtigkeit“.

... es ist wirklich so, als ob mit **SaxTuning** eine gute Portion Spaß in das Instrument eingebaut würde. Diesen Spaß hat man über Jahre jedes Mal, wenn man auf diesem Saxofon spielt. Unsere Meinung: **Lohnt sich unbedingt!**“

Marfetti Werbeagentur & Ideenschmiede

www. **SaxTuning** .de



LEGENDARY
Saxophones

Das gab es noch nirgends! Einzigartige Auswahl an Selmer Saxophonen der Baureihen Mark VI, BA und SBA. Wenn Sie auf der Suche nach dem ultimativen Horn sind, hier werden Sie es finden.

Legendary Saxophones

Kontakt: Armin Weis Holzblasinstrumente
Zum Rosenmorgen 1b
35041 Marburg

Tel.: 06421-3046539
E-Mail: biz@armin-weis.com

www.legendary-saxophones.de